

ADENDORFER RUNDSCHAU

September 2022



CDU

Unsere Kandidatin für den Landtag: **Anna Bauseneick**



Liebe Adendorferinnen und liebe Adendorfer,

dieses Jahr ist anders als erwartet - in Europa ist wieder Krieg. Unser Alltag hat sich verändert. Er ist geprägt von Kriegsnachrichten, wirtschaftlichen Auswirkungen durch den Krieg, der Pandemie und dem Klimawandel. Wir stehen vor großen gesellschaftlichen Herausforderungen.

Zugleich wählen wir Niedersachsen am 9. Oktober 2022 einen neuen Landtag.

Ich bin Anna Bauseneick (31 Jahre) und Ihre CDU-Landtagskandidatin. Mit Ihrer Stimme will ich unserer Heimat ein starkes Gewicht in Hannover geben, das mit frischen Ideen überzeugt und Zukunft hat. Die Politik sehe ich als eine Möglichkeit, die Gemeinschaft in einer Demokratie zu stärken. Als Volkspartei mit christlichen Werten steht die CDU für eine generationsübergreifende Politik für alle.

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

„Wir können nicht den Wind ändern, wir können aber die Segel in die richtige Richtung setzen.“

(Aristoteles, griechischer Philosoph)

Als Mutter weiß ich, dass Familien der Ausgangspunkt unserer Gemeinschaft und die Basis unserer Gesellschaft sind.

Meine politischen Schwerpunkte liegen in den Themen „Mobilität“ und „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“. Denn diese beiden Themen sind der Schlüssel für eine funktionierende Wirtschaftsregion, in der man gerne lebt und arbeitet.

Die Sicherung unserer Wirtschaftsbedingungen, unserer Sozialsysteme, von Natur und Um-

welt, sowie die Innere Sicherheit bleiben anspruchsvolle Aufgaben für Staat und Gesellschaft.

Gerade für den ländlichen Raum ist es wichtig, dass der Ausbau der Infrastruktur und eine zuverlässige, qualitativ hochwertige Kinderbetreuung und Bildung sichergestellt werden. Dafür muss auch die Arbeit der Vereine und das Ehrenamt gestärkt werden. Des Weiteren gilt es, eine zukunftsfähige medizinische Versorgung und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dafür möchte ich mich im Landtag einsetzen.

Ich freue mich, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Eine Wahl ist das Hochamt der Demokratie. Bringen Sie Ihre Stimme zur Geltung

und lassen Sie uns gemeinsam in die Zukunft gehen.

Sprechen Sie mich gerne direkt vor Ort an, schreiben Sie mir eine E-Mail oder rufen Sie mich Montags zwischen 17.30 Uhr und 18.30 Uhr an. Ihre Ideen, Anregungen, Probleme und Fragen zu unserer Heimat sind wichtig.

Ihre CDU-Landtagskandidatin



Anna Bauseneick

Mobil: 0151- 46404549

E-Mail: info@anna-bauseneick.de

Instagram/TikTok:

@anna_bauseneick

Facebook: @bauseneick.CDU

www.anna-bauseneick.de

Bernd Althusmann:

Eine starke CDU für Niedersachsen

Liebe Freundinnen und Freunde der CDU,

die vielen Plakate an unseren Straßen sind kaum mehr zu übersehen und weisen auf eine besondere Jahreszeit hin: die Wahlkampfzeit! Denn am 9. Oktober wählen die Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen ein neues Landesparlament.

Mit dieser Landtagswahl werden die Weichen für die Zukunft unseres Bundeslandes inmitten einer sehr schwierigen Zeit neu gestellt. Mit uns wird Niedersachsen vorangehen und künftig das Schlüsselland der Energieversorgung für Deutschland sein. Wir wollen ein modernes und innovatives Niedersachsen und

gemeinsam mit den Menschen die Potentiale ausschöpfen und fördern statt in schlichtem „weiter so“ zu verharren. Doch die SPD setzt auf Ideen von gestern und steht für Rot-Grün. Wir jedoch richten den Blick in die Zukunft und fragen: Was ist die beste Idee für unser Land? Das ist zuallererst eine starke CDU. Als Partei der bürgerlichen Mitte führen wir Niedersachsen an die Spitze der Bundesländer auf dem Weg zu einer klimaneutralen Industrie und einer starken, nachhaltigen Wirtschaft. Gleichzeitig entwickeln wir einen Gesellschaftsvertrag für eine moderne Agrarpolitik, der die Interessen unserer Landwirtinnen und Tierwohl in Einklang bringt. Landwirte mit Umwelt-, Klimaschutz.

Die CDU hat als treibende Kraft der noch amtierenden Großen Koalition in Niedersachsen maßgeblich dafür gesorgt, dass wir gut durch die Corona-Pandemie gekommen sind. In den vergangenen 5 Jahren habe ich hart dafür gearbeitet, dass es uns hier gut geht, dafür werde ich mich auch weiter einsetzen. Deshalb werbe ich auch nicht für mögliche Bündnisse, sondern stehe dafür ein, dass die CDU in Niedersachsen stärkste Kraft wird, damit in einer künftig CDUgeführten Landesregierung Verlässlichkeit und Stabilität erhalten bleiben.

Ihr

Bernd Althusmann

Lena Düpont:

Unsere Frau im Europa Parlament

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

mein letzter Beitrag ist bereits einige Monate her, Monate in denen Unvorstellbares passiert ist. Am 24. Februar hat in Europa eine neue Zeitrechnung begonnen. Mit dem Überfall des Autokraten Wladimir Putin auf die Ukraine, tobt vor den Toren Europas ein Krieg, in dem es nicht nur um die Unverletzlichkeit des Hoheitsgebietes eines souveränen Staates geht. Die Ukraine wurde Opfer eines Aggressors, weil sich die Bevölkerung in eine Richtung orientiert hat, die Wladimir Putin nicht passt: Gen Westen, dem freien Europa. Die Ukrainerinnen und Ukrainer verteidigen also nicht nur ihr Land, sondern sie verteidigen auch unsere Werte, die Werte Europas. Dafür benötigen und verdienen sie unsere volle Unterstützung.

Der Krieg in der Ukraine überschattet alles und bestimmt zurzeit unsere Agenda. Keine Diskussion, kein Austausch und keine Handlung wird in diesen Zeiten geführt, ohne den Bezug auf die Aggression Russlands gegenüber der freien Welt.

Die Krisenherde sind zahlreich, die

Herausforderungen vor dem Krieg waren es auch. Und sind es noch. In der Asyl- und Migrationspolitik ist zwar Bewegung, allerdings eine Einigung noch in weiter Ferne. Die Solidarität gegenüber den Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine zweigt jedoch, dass Europa an einem Strang ziehen kann und es auch bei den anderen offenen Fragen tun sollte.

In der Landwirtschaft – und Umweltpolitik werden immer neue Vorschläge gemacht, die nicht tragbar sind. Weder für die Landwirtschaft noch für uns als CDU/CSU Fraktion im Europäischen Parlament. Wenn in Zeiten der Lebensmittelknappheit auf der Welt darüber diskutiert wird, ob man bei teilweise mehr als 50% der landwirtschaftlichen genutzten Flächen auf Pflanzenschutzmittel verzichten muss, läuft eine Diskussion in die falsche Richtung. Das der deutsche Landwirtschaftsminister erst in letzter Sekunde auf die Flächenstilllegung von 4% für das kommende Jahr verzichtet hat, spricht Bände, zeigt aber auch, dass gute Oppositionsarbeit etwas bewirken kann.

Aber auch Abseits dieser Krisen-



Herde gibt es zahlreiche weitere Herausforderungen, die im besten Fall europäisch geregelt werden. Bei der Energiekrise, bei den gestörten Lieferketten und auch bei der gemeinsamen Sicherheit ist ein entschiedenes und geschlossenes Handeln der EU gefordert.

Als innenpolitische Sprecherin der CDU/CSU Gruppe und Vorsitzende des Frontex-Kontrollgremiums stehe ich für die Sicherheit Europas ein.

Innereuropäisch müssen wir weiterhin unseren Kampf gegen den Kindesmissbrauch intensivieren, der organisierten Kriminalität die Handschellen anlegen und für eine bessere Vernetzung unserer Sicherheitsbehörden einsetzen. Außereuropäisch ist es im Angesicht der Herausforderungen noch wichtiger geworden, mit einer Stimme unsere außenpolitischen Standpunkte zu vertreten. Sie sehen, auch abseits des Wahlkampfes sind die Zeiten sehr aufreibend, die Herausforderungen riesig. Wenn wir als Europäer zusammenstehen werden wir aber auch diese meistern, um gestärkt in die Zukunft zu gehen.

Herzliche Grüße

Ihre
Lena Düpont



TAVERNA MYKONOS
KONIGSBERGER WEG 15
21365 ADENDORF
TEL: 04131-187350
RUHETAG MONTAG
WWW.GRIECHE-ADENDORF.DE

Kastanienallee muss Wohngebiet bleiben

Die tatsächliche Entwicklung an der Kastanienallee muss bei weiteren Bauvorhaben berücksichtigt werden. Das war Gegenstand eines Antrages der CDU-Fraktion im Adendorfer Rat, den sie in den Ausschuss für Umwelt Ortsentwicklung und Bauen eingebracht hatte. Die CDU hatte beantragt, für ein an der Kastanienallee und der Dorfstraße gelegenes Grundstück eine Erhaltungssatzung zu erlassen.

Während der 1993 erlassene Bebauungsplan „Auf dem Katzenberg“ überwiegend ein allgemeines Wohngebiet festsetzt, sieht er für das früher gewerblich genutzte Grundstück ein Mischgebiet vor. Dort können sich also diverse Betriebe niederlassen. In der engeren und weiteren Umgebung gab es früher Einzelhandels- und Gewerbebetriebe. Faktisch sind solche aber heute mit einer sachlich nachvollziehbaren Begründung (Ausnahme: Friedhof/Steinmetz) nicht mehr vorhanden. Die CDU möchte daher mit einer den Bebauungsplan überlagernden Erhaltungssatzung erreichen, dass es in dem fraglichen Gebiet

keine neuen gewerblichen Ansiedlungen gibt. Die Attraktivität des Quartiers soll erhalten werden. Die Anwohner und Anwohnerinnen sollen weiterhin in dem allgemeinen Wohngebiet ihre Ruhe haben können.

Mit einer Erhaltungssatzung kann die Kommune die städtebauliche Eigenart eines Gebiets aufgrund seiner städtebaulichen Gestalt sichern. Sie kann das Ortsbild, die Gestalt des Gemeindeteils oder ein prägendes Landschaftsbild schützen; entgegenstehende Vorhaben kann sie verbieten. Das Instrument der Erhaltungssatzung wird in der Fachwelt auch „kleiner Denkmalschutz“ genannt. Außerdem erwirbt die Gemeinde mit der Erhaltungssatzung auch ein Vorkaufsrecht. Natürlich besteht stets die Möglichkeit, mit einem Bauherrn kooperativ zusammenzuwirken und den Gebietscharakter nicht zerstörende Planungen zuzulassen.

Vor allem auch Umweltschutzaspekten wie der Erhaltung von wertvollem Baumbewuchs wird durch die Erhaltungssatzung starke Bedeutung verliehen. Insgesamt ist der Einfluss der Gemeinde auf die bauliche Entwicklung gestärkt, denn

alle Vorhaben bedürfen des Einvernehmens der Gemeinde.

Der Ausschuss hat Ende August einstimmig beschlossen, eine solche Erhaltungssatzung zu erlassen und in einem weiteren Schritt den fast dreißig Jahre alten Bebauungsplan der aktuellen Entwicklung, nämlich dem ausgeprägten allgemeinen Wohngebiet, anzupassen. Damit wird den Interessen der Grundstückseigentümer, den Charakter ihrer Wohnumgebung zu erhalten ebenso Rechnung getragen, wie eine Entwicklung des betroffenen Grundstückes in Grenzen nicht verhindert. Es handelt sich folglich nicht um eine Verhinderungssatzung, sondern um eine Satzung zum Ausgleich der gegenseitigen Interessen aller Eigentümer und der Gemeinde. Die CDU hat damit dieser im Baugesetzbuch vorgesehenen Möglichkeit in Adendorf erstmalig zum Durchbruch verholfen.

Gunther von Mirbach

SSS Gunther Freiherr von Mirbach Rechtsanwalt	Fachanwalt für Bau- & Architektenrecht mit best. Lehrgang "Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht" (noch kein FA)
	Familien-, Erb-, Steuer- und Pferderecht Im Suren Winkel 54 - D 21365 Adendorf bei Lüneburg info@ra.von-mirbach-law.de www.ra-von-mirbach-law.de T 04131 - 18 77 78 F 04131 - 18 76 26



Jedem Patienten den richtigen Arzt

In den zurückliegenden Wochen gab es immer wieder Veröffentlichungen zum Thema "Ärzteversorgung in ländlichen Regionen". Tenor: Patienten müssen zu lange auf einen Termin warten oder bekommen unter Vermittlung der Kassenärztlichen Vereinigung oft nur einen sehr weit entfernten Arzt genannt.

Die Verantwortlichen in der CDU Niedersachsen haben dieses Problem erkannt und bemühen sich, durch entsprechende Maßnahmen Lösungen für die Patienten zu finden.

Wie kommt es zu dieser Situation, obwohl die statistischen Daten, insbesondere das Verhältnis Patientenzahlen zu Anzahl der Praxen, ein anderes Bild zeigen?

Und was ist zu tun, um das Problem zu beheben?

Ein wesentlicher Grund und nicht neu ist die stetige Weiterentwicklung der Medizin. Die Möglichkeiten zur Untersuchung und zur Behandlung von Krankheiten haben sich deutlich erweitert. Die Medizintechnik-Unternehmen und die pharmazeutische Industrie forschen und entwickeln stetig neue Optionen für die Patienten.

All das führt dazu, dass Ärzte und vor allem Fachärzte bei verschiedenen Krankheiten ihre Patienten besser versorgen können, aber mit der Konse-

quenz, dass häufig auch mehr Zeit für den Einzelnen benötigt wird.

Ebenso ein wichtiger Grund für fehlende Behandlungszeit ist in der veränderten Einstellung, auch der nachkommenden Ärzte, zur Relation von Lebens- und Arbeitszeit zu suchen.

Die Work-Live-Balance des Einzelnen fällt der Gesellschaft hier voll auf die Füße.

Viele von uns kennen noch Mediziner, die ohne Rücksicht auf sich und ihre Familie mit Leidenschaft Kranke geheilt haben, auch abends, nachts und am Wochenende und das oft bis ins hohe Alter.

Diese Spezies wird seltener, Ärzte, die alles andere der Behandlung ihrer Patienten untergeordnet haben, hören demnächst auf oder sind schon nicht mehr tätig.

Die Nachfolger sind sicher genauso gute Heiler, aber für einen Teil von ihnen ist Arztsein nicht mehr Berufung, sondern Beruf mit geregelten Arbeitszeiten. Zudem scheuen sich viele unserer jüngeren Mediziner von heute vor der Selbstständigkeit, also der Niederlassung in eigener Praxis. Die Freiberuflichkeit als Basis der von den Patienten gewohnten hervorragenden ärztlichen Versorgung wird zu sehr als Risiko gesehen.

Und die Gesundheitspolitiker tun ein Übriges. Grundlegend war es die langjährige SPD-Bundesmi-

nisterin Ulla Schmidt, deren Ziel es war, die Freiberuflichkeit im Gesundheitswesen abzuschaffen. Wo das hinführt, bekommen die Patienten vor allem auf dem Lande nun zu spüren.

Die Idee, durch mehr Studienplätze die Zahl der Mediziner zu erhöhen, ist richtig, würde aber bei den langen Studien- und Facharztbildungszeiten frühestens in zehn bis zwölf Jahren erste Ergebnisse bringen.

Die Forderungen insbesondere aus dem linken und grünen Spektrum nach Versorgungszentren, ähnlich den Ambulatorien ehemals in der DDR, gehen völlig an der Realität vorbei. Selbst in Europa gibt es vielfältige Beispiele, in denen eine solche Staatsmedizin bei weitem nicht das in Deutschland übliche Versorgungsniveau erreicht.

Es muss daher mit den vorhandenen Medizinerinnen eine Lösung gefunden werden, das Arztsein muss attraktiver gestaltet werden. Denn zu viele ausgebildete Ärzte gehen nach dem Studium nicht in die Praxis, sondern wandern ab, in die Forschung, in die Wissenschaft oder sie machen ganz etwas anderes.

Wir brauchen eine Entbürokratisierung der Praxisabläufe, es kann nicht sein, dass ein hoher Prozentsatz der ärztlichen Arbeitszeit mit Schreibtisch-tätigkeiten verbraucht werden

Fortsetzung Seite 5

muss.

Das Vergütungssystem muss modernisiert werden, die Fallpauschalen - die bedeuten, dass nicht die tatsächlich erbrachten ärztlichen Leistungen bezahlt werden, sondern eine Summe "X" pro Patient von den Krankenkassen entrichtet wird - müssen von einem durchsichtigen, verständlichen und nachvollziehbaren Gehaltensystem abgelöst werden. Durch die Erhöhung der Attraktivität, eine Praxis zu führen, würde auch das weitere Vordringen von medizinischen Versorgungszentren (MVZ), die immer stärker in den Gesundheitsmarkt drängen, beschränkt.

Die wesentlichen Maßnahmen, die erforderlich sind, müssen von der Bundesregierung erledigt werden. Aber auch die Länder und Kommunen können sich für die Niederlassung von Medizinern stark machen, beispielsweise durch das Angebot attraktiver Räumlichkeiten oder günstige Kreditvergaben für die Praxis-Neugründung. Dafür setzt sich die CDU ein.

Und viele von uns sollten sich fragen, ob jeder Arztbesuch wirklich weiterhilft; wir Deutschen sind Europameister in der Zahl der Arztbesuche.

Am besten natürlich ist es, wenn wir unsere Lebensführung und Ernährung so gestalten, dass gar kein Arzt benötigt wird.

In diesem Sinne, bleiben Sie gesund.

Dr. A. Kreissl

JÖRG KORITKE

Tischlermeister

(0 41 31) 1 83 02

- Möbelherstellung
- Innentüren
- Parkett und Dielen
- Fenster
- Haustüren
- Glasarbeiten



KLETTKE

Immobilien KG

Ihr Immobilienprofi seit
mehr als 30 Jahren

Hausverwaltung - Immobilienvermittlung

Tel. 04131 - 60669-0

Stadtkoppel 26 - 21337 Lüneburg

www.klettke-immobilien.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

CDU Gemeindeverband Adendorf, Matthias Prüße, Robert-Koch-Str. 24, 21365 Adendorf,
Telefon: 04131 - 180243, E-Mail: info@cdu-adendorf.de, www.cdu-adendorf.de

Ein herzliches Dankeschön an alle Inserenten.

Artikel mit vollem Namen geben die Meinung des Verfassers wieder. Kürzungen von Artikeln werden nur nach redaktionellen Gesichtspunkten vorgenommen, ohne den Inhalt wesentlich zu verändern.